

Gibt es keine Liebe auf Plattdeutsch?

SPRACHE Offenbar fehlen den Ostfriesen für das größte aller Gefühle die Worte – Eine Spurensuche

VON NIKOLA NORDING

Ostfriesland - Es gibt keinen Ausdruck für „Ich liebe dich“ auf Bayrisch. Das hat die Süddeutsche Zeitung vor Kurzem in einem Text festgestellt. Doch nicht nur im Bayrischen fehlen für Liebe die Worte, auch im Plattdeutschen ist der Ausdruck „Ich liebe dich“ nicht eins zu eins übersetzbar. Es gibt zwar die „Leevde“, also die Liebe, aber kein Verb wie „lieben“.

Die Redaktion dieser Zeitung hat mit Musikern und Lyrikern aus Ostfriesland gesprochen, wie sie trotzdem Worte für die Liebe gefunden haben. Hier sind einige Beispiele.

Wilhelmine Siefkes aus Leer ist Lyrikerin, interpretiert von Helena Scholtalbers, Stadtführerin in Leer und Siefkes-Kennerin

Ostfreesland (Auszug aus Tüschchen Saat un Seise)

Un doch – wat hang ik an die,
mien Land,
wie hören tosamem,
wi sünd verwandt.
Mien Freesland,
du bedüddst mi mehr,
du lütje Stee up de grote Eer

„Wilhelmine Siefkes ist in einer Zeit aufgewachsen, in der man nicht über seine Gefühle sprach und sie nicht offen zeigte“, sagt Helena Scholtalbers. In Ostfriesland sei man sich eher in einer distanzierten, unaufgeregten Art der Herzlichkeit begegnet. „Durch Gedichte und Romane versuchte Wilhelmine Siefkes auszudrücken, was sie im Innersten berührte und auch andere Menschen bewegte“, sagt die Leeranerin. Man finde allerdings kaum Gedanken zur Liebe zwischen Erwachsenen. In ihrem Buch „Kasjen und Amke“ schrieb Siefkes über die Liebe zwischen einem Knecht und einer Magd. Das ungleiche Paar Kasjen und Amke, die aus ihren verschiedenen Erwartungen und Vorstellungen festhalten und scheitern. Im Buch „Hör einzig Eegen“ schreibt sie über eine schicksalhafte Familiengeschichte, in der es um eine Mutter-Sohn-Liebe geht. „In vielen Büchern von Wilhelmine Siefkes finden wir die Liebe zur Natur und zu ihrer Heimat Ostfriesland wieder“, sagt Scholtalbers.

Otto Grootte aus Bremen, in Ostfriesland geboren, ist Musiker

De Tied steiht still (Auszug)

De Tied steiht still, ik seh blot dat Bild.
De Jung mit sien Leeveste,
up de Bank dor an d' Stroom.
Se bünd so dicht binanner,
man kun menen se sünd een.
Dat sall noit vergahn.
Ik weet dat is hör Drööm.
Holl fast dien Leevde;
holl fast dien Drööm.
Holl fast dien Leevde;
holl fast dien Drööm.

Otto Grootte schreibt auf Plattdeutsch seine Texte, weil die Wortlosigkeit an der einen oder anderen Stelle ihn dazu befähigt, Bilder für seine Texte zu malen. „In „De Tied steiht still“ beschreibe ich anhand des Pärchens auf der Bank das Erkennen von Liebe“, sagt er. Das Paar hat er aus seinem Wohnzimmer heraus beobachten können. „Sie saßen am Hafen auf einer Bank“, erinnert er sich. Für die beiden stehe die Zeit still, wenn sie beieinander sind. Offen, freundlich, ihre Zuneigung in Blicken und Gesten zeigend. „Das ist ein Bild, was viele Menschen berührt“, sagt er. Er sei auch schon mehrfach gebeten worden, das Lied zu spielen. „Es berührt die Menschen“, sagt er.

Jan Cornelius aus Leer ist Musiker

Dagen mit Di (Auszug)

All de Dagen van mien Tied
nehm ik as se sünd,
denn ik sitt up d' Sünnessied,
eens is mi vergünnt:
Kann 't Beters geven,
elke Dag mit di to belevem,
de Gedanken to delen,
dat Gliete to föhlen
mit di.

Jan Cornelius fallen zum Thema Liebe auf Platt Ausdrücke wie „Störm in 't Gemööd“ oder „Harts-tocht“ ein. Auch romantische Zeilen wie „...dat grootste Belevem, / wat dat gift up de Eer tükken güstern un Steerns... För Bliedskupp to rer'n, / sük in Lengen verter'n...“, auch sinnliche „So warm dat Föhlen in mien Liev / full Leevtalligheid. / Wenn ik blot an di denken do, / en Grieseln over d' Rügg mi geiht.“ oder abgeklärt „Du büest en Möhlen / en bietje hoog, en bietje stolt. / Ik bün de Wind, / maal to stark, maal to kold. / Wi willen warken, / dat de Windmöhlen holt.“ In seinem eigenen Werk fängt er Liebe am besten im Refrain von „Dagen mit di“ ein. „Darin wird die Vielfältigkeit der Tage des Lebens geschildert, die langweiligen, die hektischen, die schattigen, die sonnigen, die ärgerlichen, die freudigen, die verzweifelten, die fröhlichen, gipfelnd in der Frage: Kann es Schöneres geben, jeden Tag mit dir zu erleben?“, sagt Cornelius.

Dr. Hans-Hermann Briese aus Norden ist Lyriker

Ik harr mi troot

Ik danzde un sprung
smeet de Eerswaarte van mi
tillde mi hoog
harr ik en Bild van di
vör Ogen
Ik leet mi Flögels wassen
flood in de Lücht
gaff mi hen
truck dat Lengen na di
in mien Hart
Ik sprenkelde Fүүrklören
in 't All
sweevde over Chagall
sien Manege
verging vör Lüst
versmilt de Leevde to di
heel in mi

Das Gedicht von Hans-Hermann Briese ist mehr als 20 Jahre alt. „Es hat eine beeindruckende Karriere gemacht“, sagt Briese. Sogar in eine Gedichtsammlung von Peter Härtling wurde es aufgenommen. Auch Maler und Musiker haben sich von seinen Worten inspirieren lassen. „Das macht mich stolz“, sagt Briese. In der dritten Strophe sei für ihn die Liebe am stärksten zu spüren, „das Schweben über Chagalls Manege“, sagt er. Inspiriert habe ihn zum Gedicht seine Frau. „Wir sind seit über 60 Jahren verheiratet. Sie ist immer meine Inspiration und meine strengste Korrekturleserin“, sagt er.

Sabine Hermann aus Hude, in Ostfriesland aufgewachsen, ist Musikerin

De Leevde

Se is daar,
wenn de Störm stiever weiht,
un du Gefahr löppst,
dat du unnergeihst,
is Kumpass di un Echolood
un treckt di in hör Rettungsboot.
Se maakt di kien Pien,
doch lett di hör föhl'n.
Se draggt di daar dör,
driff immer weer an un dann,
dann heelt se dien Hart.

Für Sabine Hermann ist Plattdeutsch die Sprache ihres Herzens. „Auch wenn – oder weil? – ich sie als Kind nie sprach“, sagt sie. „De Leevde“ habe sie für die Hochzeit ihrer innigsten Freundin mit einem Kapitän geschrieben. Sie habe sich auf einer schmerzvollen Reise befunden und die Liebe sei ihr Rettungsboot gewesen. „Manche denken, dass die Liebe uns Schmerz und Kummer zufügt. Aber das stimmt nicht. Sie lässt uns den Schmerz jedoch spüren – wenn wir nicht verhärtet sind. Schmerz fügen wir uns gegenseitig zu – durch unser Unvermögen, unsere Erwartungen, Ängste, Zwänge und das daraus resultierende Denken und Verhalten. Die Liebe selbst ist die Kraft, welche uns durch alles tragen und unser Herz heilen kann“, sagt die Musikerin. Im Plattdeutschen gebe es für Liebe kein „Tuwort“, denn man könne sie nicht „tun“, nicht einander „geben“ oder „schenken“. „Wir können ihr nur Raum geben, uns von ihr zu dem verwandeln lassen, was wir wirklich sind. Und das dann miteinander teilen. Dat is Leevde“, sagt Hermann.

Gerd Brandt alias Balu ist Sänger der Band Laway

Weer 't ok noch so wied (Auszug)

Ik kann dat sülvst waast nich bemeten
wat all ik för dien Lachen geev.
Un elkeen sall dat heel geern weten:
Ik hebb di unennelk leev
Un weer de Padd ok noch so wied,
Ik kwamm torügg na di alltied
Weer dat ok blot för Stünnen.
Mien Stee is an dien Sied.

Gerd Brandt hat mit seiner Band Laway viele Liebeslieder aufgenommen. „Wenn ich schreiben will „Ich liebe dich“, dann schreibe ich: „Ik hebb di van Harten leev“. Durch die Ergänzung van Harten, betone ich, dass diese Liebe von ganzem Herzen kommt, und drücke meine tiefe Zuneigung zum Anderen aus“, erzählt Brandt. „Weer 't ok noch so wied“ habe er 2006 geschrieben. Darin geht es um die bedingungslose Liebe zu jemandem. „Damals im Frühjahr 2006 stand ich kurz vor meiner Silberhochzeit und meine Frau kämpfte seit vielen Jahren mit dem Krebs“, erzählt er. In dem Lied singe er es gleich zweimal: Einmal im Satz: „Ik hebb di unennelk leev“ und ein zweites Mal im Satz: „Ik hebb di so heel van Harten leev“. Das Lied hat eine tiefe Bedeutung für ihn: „Unendliche Liebe, die tief aus dem eigenen Herzen kommt. Meine Frau hat ein halbes Jahr später den Kampf gegen den Krebs verloren, trotzdem wird diese Liebe nie enden.“